

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 30 (1922)

**Heft:** 15

  

**Artikel:** Neues über Krebsbehandlung

**Autor:** Hotz, G.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-547399>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Neues über Krebsbehandlung.

Vortrag, gehalten auf der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Krebsbekämpfung 1920, von Prof. G. Hotz, Basel.

(Fortsetzung.)

Die Leistung der Röntgenmaschinen hat in den letzten Jahren eine gewaltige Steigerung erfahren. Die Behandlung erfordert in jedem Einzelfalle zahlreiche Berechnungen und stellt auch an die Geduld des Kranken mit zwei- und mehrstündigem Ruheliegen bereits recht hohe Anforderungen. Die Strahlentherapie nahm ihren Anfang von den äußeren Hautkarzinomen; heute wissen wir, daß gerade die oberflächlichen Krebsformen nicht leicht richtig zu dosieren sind, weil uns die Nähe der Haut nur eine Einfallspforte gewährt, während die Geschwülste im Becken von allen Seiten konzentrisch in Angriff genommen werden können. Die Technik der Strahlenerzeugung und ihre berechnete Anwendung ist gegenwärtig soweit gefördert, daß wir jede Dosenanforderung an beliebige Stellen des Körpers liefern können. Die Hilfswissenschaften haben ihre Aufgaben prompt durchgeführt.

Viel einfacher ist die Anwendung der Radiumpräparate. In einem kleinen Metallröhrchen eingeschlossen, können wir sie direkt in das Krebsgeschwür einlegen und beobachten dann einen Zerfall der Geschwulst an Ort und Stelle bis auf 1—3 cm im Umkreis. Dazu eignet sich nun wieder besonders der Gebärmutterkrebs, weil wir das Präparat in das dicke muskulöse Organ sicher einheften können und zugleich einen Schutz finden gegen die Umgebung. Viel empfindlicher ist in dieser Beziehung die dünne Darmwandung, weil hier sehr leicht eine Verbrennung auch gesunden Gewebes eintritt, welche zu Durchbruch und den schlimmsten Folgen führen kann. Im übrigen ist die Radiumbehandlung besonders vorteilhaft da, wo ein von außen

zugängliches Hohlorgan, z. B. Mundhöhle, Nase, Schlund, Mageneingang beeinflusst werden soll. Der Besitz an Radium hat sich in den letzten Jahren erheblich vermehrt. Auch die Kliniken im Basler Bürgerhospital verfügen jetzt über ausreichende Mengen, welche uns durch eine private Sammlung gütigst zur Verfügung gestellt wurden. Im einzelnen ist die Wirkung des Radiums nicht wesentlich verschieden von derjenigen der Röntgenstrahlen. Die Wellenlänge ist noch etwas kürzer, die Durchdringungskraft etwas stärker. Wir können das Radium direkt in den Krebs einlegen, brauchen keine weiteren Maschinen, damit ist die Anwendungsweise einfacher. Die auslösende Wirkung auf einzelne Zellgattungen ist dieselbe und schließlich haben wir in der Kombination von Röntgen und Radium die Möglichkeit, den Krebsherd von außen und innen gleichzeitig in Angriff zu nehmen.

Die Technik ist dieser Aufgabe heute durchaus gewachsen, und damit kommen wir zur Frage nach den Resultaten. „Sieg der Röntgenstrahlen über den Brustkrebs“, „Unblutige Radikaloperation des Gebärmutterkrebses“ sind die stolzen Schlagworte, welche vor dem Krieg ausgegeben, die Menschheit mit neuen Mut erfüllten. Die Ärzte, hauptsächlich die Gynäkologen, waren in zwei Lager getrennt. Sie Strahlenbehandlung! Sie Festhalten an der Operation! waren ihre Devisen. Was ist heute aus diesen Hoffnungen geworden?

Die Kriegsjahre haben abschließende Arbeiten entsprechend verzögert; aber immerhin liegen nun bestimmte Resultate vor, hauptsächlich von gynäkologischer Seite, welche die im wesentlichen gleichartigen Erfahrungen illustrieren.

(Fortsetzung folgt.)

